Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen
größeren Städten.

Nr. 53. Sonntag, 25. Februar 1894 (Walburgis). 28. Jahrg.

Neuwahlen oder Rückzug?

Herr v. Plötz, der Leiter des „Bundes der Landwirte", hat in Graudenz wieder einmal die preußische Regierung gegen die Reichspolitik ausgespielt, indem er erklärte: er schätze das Wohlwollen der preußischen Regierung für die Landwirtschaft und den „Bund" und habe Grund zu der Vermutung, daß sie bei einer beabsichtigten Auflösung des Reichstages infolge der Nichtannahme des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht für die Auflösung sein würde.

Die „Nat.-Ztg." ist ganz entsetzt über diese Auslassung und bemerkt: „Die preußische Regierung wird, wenn nicht früher, so in der am Montag beginnenden ersten Beratung des Vertrages im Reichstag jeden Zweifel über ihre Stellung zu der gegenwärtigen Krisis beseitigen müssen, wenn sie nicht eine Verantwortlichkeit für das Verhalten der konservativen Partei — an deren demagogischer Umwandlung sie ohnehin einen großen Teil der Schuld trägt — bei den entscheidenden Abstimmungen übernehmen will."

Was die Schuldfrage angeht, so trifft der allgemeine Ausfall gegen die preußische Regierung nicht den Kern der Sache. Seit dem Triumphe der lärmenden Rütli-Minderheit in Sachen des Schulgesetzes glaubt jeder leicht an einen Umschwung, wie er ihn wünscht. An dieser Erschütterung des Vertrauens auf die Stetigkeit und Widerstandsfähigkeit des „Kurses" sind aber vor allem die Nationalliberalen schuld. Mit der verblüffenden Schulgesetz-Katastrophe hängt auch die „Halbierung" des Reichskanzlers zusammen, ohne die ein Gegensatz zwischen Reichspolitik und preußischer Politik überhaupt nicht denkbar wäre. Ferner ist nicht zu übersehen, daß Herr v. Plötz den Weg nach Friedrichsruh sehr genau kennt und die ganze Bundesbewegung innig mit dem Fürsten Bismarck zusammenhängt, an dem fortdauernden Einfluß des Fürsten Bismarck auf die öffentliche Meinung und den Gang gewisser Dinge sind aber die nationalliberalen Bismarckschwärmer hochgradig mitschuldig. Endlich ist der eine Minister, an den sich die Hoffnungen der Konservativen hauptsächlich anklammern und der mit so zähem Geschick der offenen Parteinahme ausweicht, von nationalliberaler Herkunft. Herr Miquel hat mehr, als alle anderen, zur Märzkatastrophe beigetragen, und Herr Miquel gilt jetzt der konservativen Opposition als der Gewährsmann für eine neue Katastrophe, die vielleicht auch in den März fallen könnte. Die „Nat.-Ztg." sollte also lieber das Kind beim rechten Namen nennen und das rückhaltlose Eintreten Miquels für die Reichspolitik fordern.

Setzen wir nun den Fall, Herr v. Plötz hätte insofern Recht, als Herr Miquel auf den Fall des Handelsvertrages spekuliert, so bleibt noch die Frage, ob es ihm und den anderen Gönnern der Opposition möglich sein würde, die Auflösung des Reichstages zu verhindern und mit dem Rücktritt Caprivis die Vertrauensfrage abzuthun. Damit die Erinnerung an die Märzkatastrophe uns nicht irreführe, müssen wir beachten, daß in dieser Krisis die auswärtige Politik in erster Linie in Betracht kommt. Der Reichskanzler hat einen Vertrag mit Rußland vereinbart und der Bundesrat hat den Vertrag gebilligt, auch das preußische Staatsministerium hat zugestimmt. Rußland kann mit Recht erwarten, daß die deutschen Regierungen alle bereiten Mittel anwenden, um den Vertrag zur Geltung zu bringen. Ein Personenwechsel im Reichskanzlerpalais würde zur moralischen Entlastung gegenüber Rußland nicht genügen, denn der ganze Bundesrat und auch die Krone selbst haben sich gegenüber dem Auslande engagiert. Der Kaiser gab dieser Sachlage bekanntlich in drastischer Weise Ausdruck, als er auf dem Diner beim Reichskanzler erklärte, der russische Kaiser würde es nicht begreifen, wenn Leute, die dem Hofe und der Verwaltung näherständen, den Vertrag zu Falle brächten. Das Vertrauen auf Wille und Wort der deutschen Regierung würde nicht bloß in Rußland, sondern im ganzen Ausland eine verhängnisvolle, andauernde Einbuße erleiden, wenn nicht die Regierung wenigstens einen ernsten Wahlkampf riskierte, um der eingegangenen Verbindlichkeit gerecht werden zu können. Nur in einem Lande mit parlamentarischer Regierungsform, wie in Frankreich, kann ein einfaches Kammervotum einen solchen Knoten zerhauen.

Wir heben diesen Geschichtspunkt in voller Sachlichkeit hervor, obschon wir den dringendsten Wunsch haben, daß es nicht zu Auflösung und Neuwahlen kommen möge. Das Centrum würde voraussichtlich bei den Wahlen gar nicht schlecht fahren; aber im allgemeinen Interesse würde ein solcher Wahlkampf sehr schädlich sein. Feindschaft zwischen Landwirtschaft und Industrie, Verhetzung der Besitzlosen, Triumph der Socialdemokratie, Schwächung der selbstständigen Konservativen, erhöhter Einfluß der Mittelparteiler — das sind lauter unerwünschte Begleiterscheinungen oder Folgen einer derartiger Krisis. Wir haben es entschieden abgelehnt, den Konservativen die Kastanien aus dem Feuer zu holen; aber mit derselben Entschiedenheit müssen wir wünschen, daß der unabhängige Konservatismus auch seine gebührende Stelle im Parlament behalte, sowohl zum Besten der christlichen Interesse als zur Erhaltung des parlamentarischen Gleichgewichts.

Demnach scheuen wir die Krisis, aber wir können uns doch keine Scheu klappen vorbinden und die Gefahr verkennen. Möchten auch die Konservativen noch sorgsam prüfen, ob die „Vermutungen" des Herrn v. Plötz stichhaltig sind und ob die hier und da auftauchenden Prophezeiungen von einem großen Wahlsieg der Gegner des Handelsvertrages an den Thatsachen einen Halt haben. In unbefangener Prüfung muß man Alles in Allem nehmen, um von den zwei Dingen, wenn man sie beide für Uebel hält, das kleinere zu erkennen und zu wählen. Uebermut und Eigensinn sind in einer so außerordentlich ernsten Lage gar nicht am Platze.

Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 23. Febr.

Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit Wahlprüfungen, die jedoch zu Debatten nicht führten, indem durchweg die Beschlüsse der Wahlprüfungs Kommission angenommen wurden. Diesen Beschlüssen entsprechend wurden beanstandet (Beschluß über die Gültigkeit ausgesetzt) die Wahlen der Abgg. Gescher (Mörs-Rees), v. Benda, Dr. Görtz (Lübeck), Dr. Pichler (Passau), Frhr. v. Saurma-Jeltsch, v. Chlapowski, Will, Graf v. Bismarck-Schönhausen, Casselmann und Rothbarth. Ueber diese Wahlen wurde zugleich Beweiserhebung bezüglich der Behauptungen in den Wahlprotesten beschlossen. Für gültig erklärt wurden die Wahlen der Abgg. Euler (Centrum) und Haake.

Darauf wurde die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats beim Etat für den Rechnungshof des deutschen Reiches fortgesetzt, welcher ohne Diskussion genehmigt wurde.

Beim Etat des Pensionsfonds begründete Abg. v. Schöning seinen Antrag, welcher dahin geht, daß denjenigen Offizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, welche infolge einer im Kriege von 1870/71 erhaltenen Verwundung oder sonstiger Dienstbeschädigung behindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges teilzunehmen und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres verlustig gegangen sind, der betreffende Pensionsausfall erstattet werde.

Abg. Bebel (Socdem.) tadelt sodann das unverhältnismäßig starke Anschwellen des Pensionsfonds infolge der frühzeitigen Pensionierung zahlreicher Offiziere, welches vom Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff auf die Heeresvermehrungen von 1887 und 1890 zurückgeführt wurde. Das Reichsmilitärgesetz gebe dem Kaiser das alleinige Recht der Entscheidung über die Pensionierung. Ein tüchtiger Regimentskommandeur sei nicht immer auch ein geeigneter Brigade-Kommandeur, und der Offizier, der das einsehe, nehme eben seinen Abschied.

Abg. Bebel wollte sich mit dieser Erklärung jedoch nicht zufrieden geben, sondern verwies auf den „blauen Brief", der im Leben der Offiziere eine so große Rolle spielt. Auch bei der Artillerie scheine sich jetzt das Prinzip einzubürgern, daß Adelige bevorzugt werden. Darauf erklärte wiederum der Kriegsminister, daß im Heere nur militärische Tüchtigkeit ausschlaggebend sei für das Avancement.

Generallieutenant v. Spitz bemerkte, daß man bei Offizieren nicht dasselbe Pensionierungsprinzip anwenden könne wie bei Beamten, worauf Abg. Bebel wieder entgegnete, daß pensionierte Offiziere doch noch immer für fähig gehalten würden, im Kriege Dienste zu leisten. — Der Etat wurde hierauf angenommen.

Der Etat der Reichsjustizverwaltung wurde nach kurzer Diskussion über das Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs (dasselbe soll im Herbst nächsten Jahres dem Bundesrat vorgelegt werden) genehmigt, desgleichen der Etat des Reichseisenbahnamts. Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen wurde auf Antrag des Abg. Hammacher an die Budgetkommission verwiesen.

Montag: Deutsch-russischer Handelsvertrag.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Etats des Handelsministeriums. Ueber die „Königliche Porzellanmanufaktur" und das „Institut für Glasmalerei", welche dem Handelsministerium unterstellt sind, wurden betreffs ihrer Aufgaben und Leistungen verschiedenartige Ansichten geäußert. Gestreift wurde auch die Frage einer größeren Feuersicherheit der Spinnereien und Webereien, sowie die Schädigung des kleinen Kaufmannes und Handwerkers durch die Konsumvereine Den größten Teil der Diskussion nahm jedoch die Debatte über den Fortbildungsunterricht am Sonntag und über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken und Bergwerken in Anspruch. Handelsminister v. Berlepsch stellte sich in der Debatte hierüber in auffallender Weise auf die Seite der von den Liberalen vertretenen Anschauungen.

Samstag soll die Etatsberatung fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 23. Febr. Der „Reichs-Anz." bestätigt die bereits durch den Draht verbreitete Meldung, daß die Kaiserin sich auf ärztlichen Rat mit den Kindern gegen den 10. März zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Abbazia, dem istrischen Seebade am Golf von Fiume, begeben werde, und daß der Kaiser seine Familie während dieses Aufenthalts dort besuchen werde. Es kann als ziemlich gewiß angenommen werden, daß der Kaiser von Oesterreich es nicht unterlassen wird, seine Gäste auf österreichischem Boden willkommen zu heißen. Man nimmt an, daß er auf seiner Rückkehr aus der Riviera, wo er mit seiner Gemahlin zusammentrifft, dem deutschen Kaiserpaare in Abbazia einen Besuch abstatten wird. In Abbazia sind für die kaiserliche Familie und deren Gefolge 40 Zimmer in verschiedenen Villen gemietet worden. Zu gleicher Zeit mit der deutschen Kaiserin werden auch andere fürstliche Gäste, und zwar Angehörige des russischen Kaiserhauses in Abbazia weilen. Nach einer Version werden die Großfürstin Georg und Michael, nach einer anderen die Zarin mit ihrer ältesten Tochter dort erwartet, ja es ist sogar das Gerücht entstanden, daß der Zar selbst Abbazia besuchen werde. Für die deutsche Kaiserfamilie ist eine englische Yacht gemietet worden. Der Kaiser wird vermutlich auf derselben größere Ausflüge in die dalmatinischen Gewässer unternehmen. Der Kaiser wird übrigens, wie die Kreuzztg. vernimmt, erst nach Erledigung des russischen Handelsvertrages im Reichstage sich nach Abbazia begeben. Das schließt nicht aus, daß der Kaiser seiner Gemahlin schon wenige Tage nach ihrer Abreise nachfolgt. Denn, wie oben erwähnt, erfolgt die Abreise der Kaiserin erst am 10. März, während der russische Handelsvertrag schon vor dem 20. März erledigt sein muß.

* Vom 25. d. Mts. ab wird Prinz Heinrich den Viceadmiral Köster während eines Urlaubes desselben vertreten und das Kommando über die erste Division des Geschwaders als Geschwaderchef übernehmen. Die Meldung, daß er das Kommando über das gesammte Manövergeschwader führen wird, ist irrig. Es wird das erste Mal, daß der Prinz einen größeren Flottenverband befehligt.

* Die Währungsenquetekommission hat sich nach ihrer ersten Sitzung, die bis 10 Uhr abends dauerte, auf 14 Tage vertagt, um das Material vorzubereiten. Die Verhandlungen, die stenographisch aufgenommen werden, werden vorläufig geheimgehalten. An Stelle des ausgetretenen Grafen Mirbach soll eine Neuberufung stattfinden.

* Der Kreuzztg. zufolge ist eine Neuregelung der Titelverhältnisse für die wissenschaftlichen Bibliotheksbeamten erfolgt. Die Vorsteher der Universitätsbibliotheken sollen Direktoren, die Kustoden Bibliothekare und Oberbibliothekare, die Assistenten Hülfsbibliothekare betitelt werden.

* Der „Berl. Lok.-Anz." bleibt dabei, daß die Braunschweigische Erbfolge in letzter Zeit wieder den Gegenstand von Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland gebildet habe. Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, soll beauftragt gewesen sein, dem Herzog noch einmal Vorschläge des deutschen Kaisers zu unterbreiten. Allein der Herzog habe entschieden erklärt, er habe dem hannoverschen Throne zu nahe gestanden, um es mit seiner Würde vereinbaren zu können, jemals auf denselben Verzicht zu leisten. Er habe jedoch nichts dagegen, wenn sein Sohn, der nie Kronprinz von Hannover gewesen, dereinst bei Erreichung seiner Volljährigkeit auf den Thron verzichte. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angaben möchten wir nicht übernehmen.

* Ein ergötzliches Mißgeschick ist, wie die „Freis. Ztg." erzählt, dem Bunde der Landwirte mit seinem offiziellen für die Presse bestimmten Versammlungsberichte passiert. Es hatte uns schon die Promptheit in Erstaunen gesetzt, mit welcher den Berliner Redaktionen von dem Bundesbureau eingehende Berichte über den Verlauf der Generalversammlung zugegangen sind. In einem solchen Bericht fand sich die nachfolgende Stelle. „Ein Tusch der verdeckt aufgestellten Kapelle begleitete dieses Hoch und Freude erstrahlte in den gebräunten Antlitzen der Landwirte, als ganz unerwartet die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz" in mächtigen Akkorden durch den Saal ertönten. Die Versammlung stimmte begeistert in die Nationalhymne ein." — Nunmehr aber hat sich herausgestellt, daß diese erhebende Scene gar nicht stattgefunden hat, vermutlich weil die Musikanten ausgeblieben sind. Aus der Aufnahme der Stelle in dem Bericht aber geht, wie die „Berl. Presse" zutreffend bemerkt, hervor, daß derselbe vorher fertig gestellt war.

* Die Gesamtzahl der im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika lebenden Europäer beläuft sich nach dem „Deutschen Kolonialblatt" auf rund 750. Die Einwohnerzahl der Stadt Tanga wird auf 3000 bis 4000 Seelen geschätzt, Pangani hat etwa 10000, Sadani etwa 4000, Bagamoyo rund 10000 (wovon 47 Europäer), Dar-es-Salam gleichfalls rund 10000 Einwohner; im Bezirk von Dar-es-Salam wohnen 439 Europäer; die Stadt Lindi zählt etwa 3000 Einwohner, Mikindani 500. — Im Schutzgebiet von Kamerun ist seit dem 1. Januar ein Eingeborenen-Schiedsgericht errichtet, ferner ist unter dem 11. Dez. eine Verordnung wegen Auswanderung der Eingeborenen, sowie eine Bekanntmachung wegen Aufhebung der ausschließlichen Handelsberechtigungen, vom 1. Januar 1895 ab gültig, erlassen. Durch die Verordnung vom 11. Dezember wird die Auswanderung der Eingeborenen von einer Erlaubnis des Gouverneurs abhängig gemacht. Diese Verordnung entspricht einem seit längerer Zeit fühlbaren Bedürfnis. Einerseits wird durch sie die unkontrollierte Ausfuhr landwirtschaftlicher und anderweitiger Arbeiter aus dem Schutzgebiet verhindert; andererseits soll die Verordnung auch eine gesetzliche Handhabe geben, um dem Uebelstand abzuhelfen, daß, wie bisher der Fall, ein großer Teil der in Bildung vorgeschrittenen Eingeborenen in das Ausland gebracht, dort in einer nichtdeutschen Sprache unterrichtet und so der Kultur der Kolonie und einem für das Gouvernement wichtigen Zweck, nämlich dem Dienste als Dolmetscher und Unterbeamte, welche der Eingeborenensprache und des Deutschen mächtig sind, entfremdet werden. Besonders nachteilig sind in dieser Beziehung die Bestre-

---

41

Die hübsche Miß Reville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Es war ein seltsames, unerklärliches Gefühl des Unbefriedigtseins und der Verstimmung, mit dem ich den Brief zusammenfaltete und die Veranda entlang blickte, auf der unsere ganze Gesellschaft versammelt war — Tante in ihr Strickzeug vertieft, Onkel in seine Zeitung. Boysie Towers und sein Bruder Boo-boo waren ernstlich bestrebt, aus Ziegelsteinen ein Schloß zu errichten, und Moritz, der, Rosie Towers auf dan Knieen haltend, auf den Treppenstufen saß, war dabei als vertrauter Ratgeber und konsultierender Architekt beteiligt. Rosie Towers war ein achtjähriges, schlankes, ziemlich hübsches Kind mit zierlichen braunen Beinen, kurzen weißen Röckchen und krausem blondem Haar; sie schwärmte für Moritz und machte kein Geheimnis aus ihrer Zuneigung, und Moritz ließ seltsamerweise ihre Liebkosungen und Schmeicheleien ganz gutwillig über sich ergehen. Ich konnte mich einer Empfindung von Eifersucht nicht erwehren. In meiner Kindheit hatte mir Moritz nie erlaubt, auf seinem Knie zu sitzen, meine Arme um seinen Hals zu schlingen und mein Köpfchen an seine Brust zu schmiegen; er hatte mich nie auf seinem Pony reiten lassen und mir nie Schokoladeschachteln und Puppen geschenkt; aber freilich, ich war auch kein anschmiegendes kleines Geschöpf von zärtlicher Gemütsart gewesen wie Rosie, sondern das entschiedene Gegenteil davon und ausgesprochen häßlich.

„Ich meinte, Sie hätten von einer Tour nach Hause gesprochen, die Sie in diesem Jahr machen wollten?" fragte Mrs. Vane stirnrunzelnd, denn sie billigte die Verlegung der Towerschen Kinderstube auf unser Gebiet durchaus nicht.

„Ja, ich hatte es im Sinn," erwiederte Moritz, Rosie von seinen Knieen gleiten lassend und Hut und Peitsche ergreifend, „aber ich habe mich anders besonnen. Ich schiebe es auf bis nächstes Jahr."

„Solch eine Spazierfahrt nach England kostet heutzutage viel Geld," bemerkte der Onkel bedächtig; „ihr junges Volk seid so großartig und verschwendet euer Geld nach allen Windrichtungen."

„Merken Sie sich, daß all Ihre Freunde hübsche Geschenke erwarten," ermahnte ihn Mrs. Vane eindringlich, „wirklich wertvolle Juwelen, Shawls und indische Kuriositäten. Das wird auch ein großer kleiner Posten sein, aber Sie können nicht mit leeren Händen heimkommen."

„Das werd' ich aber", versetzte Moritz sehr bestimmt, „ich kann Sie versichern, daß ich selbst die einzige Kuriosität sein werde, die ich mitbringe!"

„Wer weiß, vielleicht bringen Sie auch eine Frau mit!" sagte Mrs. Vane lächelnd.

„Wer weiß?" erwiderte Moritz, leicht errötend. Nach einem raschen Blick auf seine Uhr rief er dann: „Bei Gott, ich hatte keine Ahnung, daß es schon so spät. Ich muß fort. Hier," er gab seinem Reitknecht ein Zeichen, „komm, komm. Guten Morgen." Und mit dem Hut grüßend und winkend, galoppierte er davon, von seinen Freunden in atemlosen Lauf und mit lautem Gelläff begleitet.

„Nora, was ich dir sagen wollte," sagte Tante, auf die Veranda zurückkehrend, „ich meine es wäre besser, wenn du deinem Vetter deine Verlobung mitteiltest, du solltest ihn nicht so im Dunklen laßen; er wird jedenfalls sehr erfreut sein."

„Davon bin ich nun weniger durchdrungen," bemerkte Mrs. Vane mit Absicht, „aber ich bin ganz damit einverstanden, daß man es ihm sofort sagen sollte."

„Soll ich es ihm sachte beibringen, Nora?" fragte Tante lächelnd.

„Nein, bitte nicht!" warf ich eifrig ein; „ich möchte es ihm weit lieber selbst sagen. Ueberlaßt es mir — alle — wollt ihr mir's versprechen?" bat ich.

„Natürlich wollen wir, Herzchen, wenn du es so haben willt," sagte Tante mit milder Nachgiebigkeit.

„Nun ja, aber denke daran, es ihm zu sagen — und zwar bald," betonte Mrs. Vane nachdrücklich; „oder es könnte der Fall eintreten, daß man den Stall zumacht, wenn die Kuh draußen ist."

„Meine liebe Violet," rief Tante sehr verletzt, „du weißt nicht, was du da redest. Moritz und Nora sind zusammen aufgewachsen; sie sind ja wie Bruder und Schwester."

Eine kleine Grimasse, die nur ich bemerkte, war Mrs. Vanes einzige Antwort; darauf wandte sie sich ab und fing an, die Blüten der lieblichen Schlingpflanze, die die Veranda umgab, zu zerpflücken.

„O, Mäuschen!" rief plötzlich der Onkel, die Augen von seiner Zeitung erhebend. „Warum hast du nicht noch ein bißchen länger warten mögen? Dieser Vetter da, das ist ein Mensch nach meinem Herzen. Wenn sich ein Mädchen in den verliebt, das begreif ich," schloß er mit einem Ton, der für Major Percival nicht viel Schmeichelhaftes ausdrückte.

„James, James, Du darfst wirklich so etwas nicht sagen!" sprach Tante streng; „Du kannst doch wahrhaftig nicht erwarten, daß Nora heiratet, um Dir noch einen Jäger in die Familie zu bringen."

„Ich finde, daß der alte Großvater gar nicht so unrecht hatte", fuhr der Onkel kühn fort. „Und es könnte Nora Schlimmeres passieren, als Mrs. Beresford auf Gallow zu werden;" die letztere Hälfte des Satzes verklang schon wieder hinter dem „Asier"; aber ich verstand es trotzdem und war durchaus nicht so entrüstet und so verletzt, als man hätte erwarten sollen.

Onkels Shikarry „Mari" war ein wunderlich aussehender Alter. Ein unerfahrenes Auge hätte wohl das äußerste Stadium der Auszehrung und Altersschwäche bei ihm vermutet; aber weit gefehlt; er konnte seine Lenden umgürten und meilenweit laufen; er konnte die ganze Nacht auf einem Ast sitzen, um den gefräßigen Tiger zu beobachten; er war auf diesem Gebiete der erfahrenste Jäger des ganzen Distrikts und der gemeinsame, eifersüchtig bewachte, enorm bezahlte Diener von Onkel und Moritz.

Eines Abends trat ich, kurz vor Tisch, auf die Veranda und traf Onkel und Moritz in eifrigem Gespräch mit dem Shikarry — der kleine, halb nackte, verschrumpfte Wilde mit dem schmutzigen Turban, dem sehnigen braunen Körper und seinem phantastischen Gürtel, der voller Pulverhörner und Messer stak, bildete einen merkwürdigen Gegensatz zu Moritz, der groß, stramm, gutgebaut, in tadellosem Abendanzuge neben ihm stand, — das Ideal eines Offiziers und Gentlemans. Und dennoch hing dieser Typus vorgeschrittener Kultur thatsächlich an den Lippen des runzlichen, häßlichen Barbaren, ja so wichtig war ihre vertrauliche Besprechung, so ganz fesselte sie meinen Vetter, daß er nicht einmal mich bemerkte.

„Moritz", sagte ich, unter der Thüre stehend, „laß doch den dummen alten Kerl und komm und hilf mir Seide winden."

„Sofort, Nora," erwiderte er, ohne auch nur den Kopf umzuwenden, „warte nur einen Augenblick."

Ich war entschieden gereizt. Mich ignoriren wegen dieses gräulichen alten Shikarris; mich warten lassen, um mit ihm zu sprechen," dachte ich, indem ich mit dem Ausdruck größter Resignation in einen Stuhl sank und ebenfalls auf diese fesselnde Unterhaltung lauschte. Eben sprach Mari mit greulichen Grimassen und fürchterlichen Gestikulationen.

„Wahr ich sagen Ihnen, Sahib! Tiger kommen nach Natzapett Gegend wieder, töten Banghy Postmann wie zuvor, und in nämlichem Platz, zwei Meilen vom Dorf! Leute dort arg Schrecken; Herren binden Büffel hin, hilft nicht. Tiger fressen nur die arme braune Mann."

Forts. folgt.

Aus Kunst und Leben.

Konzert des Friedrichstädter Männergesang Vereins

im Kaisersaale der Städt. Tonhalle.

o-o Düsseldorf, 23. Febr.

Herr Hoforganist Plag hatte zur Erzielung entsprechender Wirkung in dem großen Raume durch Zuziehung des Neußer Männergesang-Vereins „Eintracht" unter der energischen Leitung des Herrn A. Jepkens den Gesamtchor auf etwa 80 Stimmen gebracht, welche in dem deutschen Liede von Kalliwode und der Sturmbeschwörung von Dürrner imposante Kraft entfalteten. Weiteren Prüfstein nach Seiten der Reinheit und guter Auffassung bildeten Kreutzers herrliches Frühlingsnahen, sowie der stimmungsvolle Nachtgesang, ferner die weihevollen drei Worte des Glaubens von Zöllner. Derselben gediegenen Richtung gehörten auch Kompositionen von Rheinberger „Im Märzen" und „Sonnige Welt" von Danben an. Von Chören heimischer Komponisten erklangen sehr begeistert und zündend der prächtige Rhein von Steinhauer, die schwermütig ausklingende Sehnsucht von Fr. Barthel und von dem Dirigenten selbst ein schöner Chor „In der Fremde", in welchem Herr Plag seine hervorragende Begabung für den fließenden Ausdruck schöner Gedanken trefflich bekundete. Der sorgfältigen Wahl der Chöre entsprachen die Solovorträge der Herren Loewen und Otten sowohl in Duetten (Frühlingszeit (Abt), Wasserfahrt (Mendelssohn), sowie in Einzelvorträgen obenan den beiden Grenadieren von Schumann und in den Maasfeschen Liedern mit ihrer schönen warmen Empfindung „Alle Blumen möcht' ich binden" und „Es glänzt die laue Lendennacht". Für alle Gaben zeigten die Zuhörer sich ausnehmend dankbar. Verschönt wurde der Abend außerdem durch 3 Klavierspenden von Fräul. Ida Müller, das E-moll-Capriccio von Mendelssohn, das Rondo brillant und die Aufforderung zum Tanze von Weber, letztere als Zugabe. Was an Ausdruck noch fehlte, sowie an seelischer Beherrschung, ersetzte, wie in einer kürzlichen Besprechung hervorgehoben, bedeutende Technik und große Sauberkeit. Der Klems kam schön zur Geltung. Nach jeder Richtung als Künstler bewährte sich Herr Hartleb mit einem Andante von Goepfart, der allbeliebten, sehr viel, von ihm aber auch auf dem Cello besonders mit dem Herzen gesungenen Pergolesischen Arie Tre georni (drei Tage) und dem Nachtliede von Schumann, der köstlichen Perle des genußreichen Abends.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 23. Febr. Der von früher her gut akkreditierte Baritonist, der königlich sächsische und großherzoglich sächsische Kammersänger Herr Karl Scheidemantel, dessen Jäger aus dem Nachtlager noch in bester Erinnerung ist, eröffnete heute eine Serie von Gastspielen mit der Partie des Zampa in der gleichnamigen Oper von Herold, die hier lange nicht gehört wurde und in

bungen des Reverend Hughes von der Congo-Mission, der die jungen Leute nach der Erziehungsanstalt in Colwyn Bay (England, Grafschaft Wales) schickt, um sie später als Missionare im Congo-Gebiet, also im Auslande, zu verwenden. — Die Bevölkerung von Groß- und Klein-Windhoek (Deutsch-Südwestafrika) zählte am 1. Dezbr. 1429 Einwohner, wovon 412 Deutsche.

Ausland.

* Im Wiener Anarchistenprozeß wurde gestern das Urteil gesprochen. Die Geschworenen bejahten bei acht Angeklagten alle Schuldfragen, darunter diejenige wegen Hochverrats und Aufrufs zum Bürgerkriege, verneinten aber alle Schuldfragen bei den übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurteilte Haspel zu 10jährigem, Hanel zu 8jährigem, zwei Angeklagte zu 4jährigem, drei zu 3jährigem und einen zu 2jährigem schweren Kerker. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

* Dynamitbomben sind jetzt in Paris so billig wie Brombeeren. Eine am Mittwoch vorgenommene Lese lieferte allein den Ertrag von 12 Stück. Das städtische Laboratorium hat zur Beförderung der gefährlichen Sachen einen besonderen Wagen bauen lassen, da aber das als Vorspann dienende Pferd wegen Ueberanstrengung den Dienst versagt, will man sich fortan der Droschken zur Bombenfortschaffung bedienen. Die Kutscher freuen sich schon auf das gute Geschäft, denn ein Tarif ist bis jetzt für solch explosible Fahrgäste nicht vorgesehen. Eine wirkliche Explosion ist seit dem Anschlag in der Rue St. Jacques nicht mehr erfolgt. Frau Calabresi, die Wirtin des kleinen Gasthofes in der eben genannten Straße, ist ihren durch die Explosion erhaltenen Wunden erlegen. Wie es heißt, soll sie auf Staatskosten begraben werden. Der Anarchist Henry, der Urheber der Bombenexplosion im Hotel Terminus, soll jetzt das Geständnis abgelegt haben, daß er auch das Attentat in der Rue des Bons Enfants verursacht habe. Henry wird vor das Schwurgericht verwiesen, der Prozeß soll wahrscheinlich schon am 8. März beginnen.

* Die russisch französische Freundschaft hat zur Zeit eine schwere Prüfung zu bestehen, und es ist heute noch nicht abzusehen, ob sie nicht mit einer starken Trübung des Verhältnisses endigen wird. Einer in weiten Kreisen des Volkes herrschenden Strömung glaubte die französische Regierung Rechnung tragen zu müssen und beantragte die Erhöhung des Getreidezolles von 5 auf 8 Franken. Die Deputiertenkammer ihrerseits entschied sich am Mittwoch mit 371 gegen 152 Stimmen für einen Zollsatz von 7 Franken, also eine Erhöhung um 2 Franken. Auch diese Erhöhung ist immerhin groß genug, um auf die Beziehungen Frankreichs zu Rußland eine den französischen Chauvinisten keineswegs günstige Rückwirkung zu äußern, um so mehr, da die Erhöhung der Zölle auch auf Mühlenfabrikate ausgedehnt worden ist. Schon vor dem Kammerbeschluß hatte Rußland in einer offiziellen Note an die französische Regierung Verwahrung gegen die beabsichtigte Zollerhöhung eingelegt. In der Note war sogar die Drohung ausgesprochen, daß Rußland, falls die Zollerhöhung Störungen für den russischen Getreideexport hervorrufe, von seinem Rechte, den französischen Handelsvertrag zu kündigen, Gebrauch machen werde. Es kommt nun darauf an, ob man in Petersburg die Erhöhung um 2 Fr. als beträchtlich oder als minimal ansieht, und angesichts der gereizten Stimmung, die sich gegenwärtig in Rußland gegen Frankreich zeigt, glauben wir das erstere. Jedenfalls ist die russische Drohung mit Repressalien ein bedeutsames Zeichen der Aenderung in den Ansichten, die sich an der Newa vollzogen hat, seit der russisch deutsche Handelsvertrag abgeschlossen ist.

* Die Hoffnungen auf einen schnellen Erfolg der Verhandlungen des Marschalls Martinez Campos mit dem Sultan von Marokko haben sich nicht erfüllt. Die Sondergesandtschaft sitzt in Marrokesch, aber die Entschädigungsfrage rückt nicht vom Fleck. Von 30 Millionen Pesetas ging Spanien auf 20 Millionen herunter; jetzt heißt es, daß nur noch 15 Millionen beansprucht werden, aber von einer Bewilligung, von einer Garantie für die Zahlung, die indes der Sultan aus physischen Gründen kaum geben könnte, verlautet nichts. Marschall Martinez Campos verlangte eine rasche Antwort auf die spanischen Forderungen. Der Sultan ließ aber den Marschall wissen, er würde sich hierüber äußern, sobald die Antworten der Mächte auf seine Note, die am 24. d. Mts. erwartet werden, eingetroffen seien.

Der Sultan betreibt also Verschleppungspolitik, bei der er zum mindesten nichts verlieren kann.“

---

der bedeutenden Besetzung erhöhtes Interesse beanspruchte. Die Disposition des Sängers war offenbar keine besonders gute, er tremolierte zu Anfang, der Ton war etwas trocken, auch nicht durchweg rein, das schien ebenso die Darstellung nach Seiten des völligen Aufgehens in der der Leidenschaftlichkeit nicht entbehrenden Rolle zu beeinflussen. Im Verlaufe der Oper sang sich Herr Scheidemantel mehr und mehr frei und erfreute durch sein schönes Stimmmaterial. Entbehrte auch noch die Arie zu Beginn des zweiten Aktes der eingehenden Charakterisierung, so zeigte die Scene im dritten Akte mit Camilla „Erhole dich“, die Geschicklichkeit, die Gewandtheit, die Routine in hellem Lichte. Die Art, wie er die hohen Töne im Falsett bis zum hohen B brachte, dürfte ihm so leicht niemand nachmachen. — Fräulein Stolzenberg (Camilla) und Herr Pauli (Alphons) boten nur Gutes. Ihr Asdur Duett, eigentlich ohne besonderen musikalischen Wert, wurde so schön ausgeführt, daß es wohlberechtigten Beifall fand. Allerwärmste Anerkennung verdient übrigens noch die letzte Darstellung der Rose Friquet durch Fräulein Stolzenberg. Als Ritta, Dandolo und Daniel gingen Fräulein Schwartz und die Herren Misalis und Reinecke in ihren Aufgaben mit aller Hingebung auf, die sehr zahlreiche Zuhörerschaft hatte somit in reichen Maße den erwarteten Genuß.

---

* Das Projekt, in Rom eine Luther-Kirche zu erbauen, wird voraussichtlich wieder aufgegeben werden. Wir lesen darüber in der „Kölnischen Zeitung folgendes: „Die Luther-Kirche in Rom für deren Bau seit Jahren in deutschen evangelischen Kreisen Beiträge gesammelt worden, hat neuerdings eine Fehde zwischen evangelischen Blättern herbeigeführt die hoffentlich damit endigt, daß der Plan einstweilen verlassen und die bis jetzt erworbene Summe einem vernünftigern Zwecke zugeführt wird. Der diesen Wunsch niederschreibt, hat selbst vor Jahren in Deutschland dem Plane der römischen Luther-Kirche seine journalistische Unterstützung gewidmet; ein mehrjähriger Aufenthalt in Rom hat ihn mittlerweile überzeugt, daß jene Kirche für die hiesige Gemeinde ein Danaergeschenk sein würde. Die Zahl der evangelischen Deutschen in Rom ist so gering, daß die einfache aber würdige Botschaftskapelle im Polazzo Caffarelli für ihre gottesdienstlichen Bedürfnisse völlig ausreicht, ja, meist noch viel zu groß ist. Sollte nun wirklich die halbe Million, die zu einem schlichten Kirchbau hierselbst erforderlich sein würde, zusammenkommen — vorläufig fehlen daran noch 370 000 Mk. — so würde die Ausführung des Planes die kleine Gemeinde in die größte Verlegenheit bringen, denn sie würde nicht wissen, wie sie die Lasten an Grundsteuer, Bau-Unterhaltung u. s. w. aufbringen sollte, die ihr aus dem Besitz einer eigenen Kirche erwachsen würden. Die Zahl der evangelischen Deutschen in Rom, die zu erheblichen Opfern fähig sind, ist verschwindend klein; das weiß man in Deutschland wohl nicht, sonst würden die Vorkämpfer des Luther Kirchenbaues von ihrem an sich ja ganz idealen und wohlgemeinten Gedanken wohl schon lange abgestanden sein. Denn um ohne jeden praktischen Zweck lediglich ein Denkmal des Protestes d. h. streng genommen hier der Zwietracht aufzurichten, dafür wollen sie doch hoffentlich die Freigebigkeit des evangelischen Deutschlands nicht anrufen, mit welcher so viele andere wichtigere Aufgaben erfüllt werden könnten.“

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 24. Februar.

* Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Dienstag, den 27. Februar, nachmittags 6 Uhr im Rathaussaale statt. Gegenstände der Beratung sind: 1. Regulativ für die Verwaltung des Rheinhafens der Stadt Düsseldorf. 2. Betriebsordnung der Hafenverwaltung zu Düsseldorf. 3. Verordnung betr. das Löschen und Laden, die Lösch- und Ladezeit, sowie die Liegegelder der Schiffe im Hafengebiet der Stadt Düsseldorf. 4. Gebührentarif für die Benutzung der städtischen Hafen-Anlagen zu Düsseldorf. 5. Aenderung des Bau-Entwurfs für das neue Lagerhaus und Bewilligung der erforderlichen Mehrkosten. 6. Genehmigung der Uebertragung des Pachtvertrages betr. einen Lagerplatz im Petroleumhafen seitens des Karl Andrießen auf die Firma: „Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft zu Bremen“. 7. Fluchtlinienplan für die Ickbachstraße. 8. Genehmigung des Vertrags mit Herrn von Tippelskirch betr. Herstellung einer elektrischen Straßenbahn nach Grafenberg. 9. Verlängerung der Straßenbahngeleise auf der Nordstraße bis zur Blücherstraße. Erneuerung des Geleises in der Elberfelderstraße. 10. Genehmigung des Etats der Straßenbahnkasse für 1894/95. 11. Aenderung einzelner Bestimmungen des Tarifs für die städtische Badeanstalt. 12. Wahl einer Kommission zur Aufnahme des Weinbestandes in der städt. Tonhalle. 13. Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. 14. Zuschlagserteilungen.

* Die Mitglieder der Gesellschaft Confidentia (Kongregation junger Kaufleute und Künstler) hatten sich mit vielen Gästen am Donnerstag Abend im Kasinosaale des katholischen Vereinshauses versammelt, um den von Herrn Alphons Custodis ihnen zugesagten Vortrag über „Das Aussehen der amerikanischen Städte im Vergleich zu den europäischen“ entgegenzunehmen. Vor der zahlreichen Versammlung entrollte der Redner die aus eigener Anschauung aufgenommenen Eindrücke der amerikanischen Großstädte, insbesondere der Städte New-York, Chicago, Philadelphia und Pittsburg, indem er sowohl ihre großartigen Schöpfungen im Verkehrs- und Bauwesen den europäischen gegenüberstellte, als auch deren architektonische Schönheiten und Mängel darlegte und durch viele vorgelegte Illustrationen veranschaulichte, sowie mannigfache eigenartige Volksgebräuche schilderte. Reichlicher Beifall und der Dank der sämtlichen Anwesenden ward dem Redner für seine interessanten Schilderungen zuteil. Alsdann ward das Vereinslied „Aufgerafft, ihr alten Jungen“ denselben zu Ehren gemeinschaftlich vorgetragen, welches mit um so größerer Begeisterung zum Ausdruck kam, weil eben der Dichter des weitbekannten Liedes, Herr A. Custodis, selbst zugegen war und der Schöpfer der Komposition desselben, Herr Musikdirektor Steinhauer, es begleitete. Eine Fortsetzung des Vortrages ward vom Herrn Redner angekündigt; derselbe wird sich auf besondere amerikanische Einrichtungen beziehen und voraussichtlich am Donnerstag den 8. März stattfinden.

* Wir nehmen gern Gelegenheit, in letzter Stunde noch einmal auf das morgen Sonntag, abends 7½ Uhr, im St. Paulushause stattfindende Wohlthätigkeits-Konzert zu Gunsten der Armen der St. Max und der St Petrus-Vincenz-Konferenz empfehlend hinzuweisen. Das neueingetretene Schneewetter erinnert daran, daß der Winter mit seiner Not noch nicht überstanden ist, und legt zugleich die Befürchtung nahe, daß neue gesteigerte Anforderungen an die Wohlthätigkeitsvereine gestellt werden. Schon von diesem Gesichtspunkte aus möchten wir den genannten Vereinen eine recht hohe Einnahme und der geplanten Aufführung zahlreichen Besuch wünschen. Auch künstlerisch werden die Besucher in ihren Erwartungen nicht getäuscht werden. Die Vorbereitungen für das religiöse Drama „Die „Donnereiche“ sind aufs Beste getroffen, und der Friedrichstädter „St. Gregorius Chor“ wird aus seinem reichen musikalischen Repertoir das Edelste und Beste, vorwiegend ernste, dem Charakter der Fastenzeit entsprechende Gaben bieten. Die Kartenverkaufsstellen sind im Annoncenteile dieses Blattes angegeben.

* Bedauerliche Vorkommnisse veranlassen uns, hiermit nachdrücklich vor solchen zu warnen, die angeblich „für die armen Kommunionkinder der Marienpfarre“ in dieser Pfarre rundgehen und Gaben erbitten, weil niemand hierzu von der Geistlichkeit der Maria-Empfängnispfarre den Auftrag erhalten hat.

* (Kunstnotiz) Bei Eduard Schulte kommen am Sonntag u. a. mehrere interessante neue Porträts zur Ausstellung, von Franz von Lenbach in München das Bildnis des Afrikareisenden Eugen Wolf, ferner Porträts von J. Kehren und Sophie Koner in Berlin, H. Lauenstein, Karl Mücke und Karl Sohn; außerdem sind angekommen: Bilder von P. C. Gilardi in Turin, „Zur Karnevalszeit im Hospital“, J. Malczewski in Krakau, „Letzte Etappe“, „Im November“ von G. Burmester in Kiel und ein Stillleben von Fränl. M. Burghard. — Die am vorigen Sonntag ausgestellten Bilder: „Die Schwestern“ von Heinrich Lessing in Berlin, eine Kollektion von Marinen von Hans Petersen in München, die Sammlung von Genrebildern, Porträts, Interieurs und Studien von Paul Schröter in München, „Moderner Dekameron“ von R. Fontana in Mailand, Genrebilder von Henry Mosler in Paris, R. Thost in Karlsruhe, Otto Bautier 2c sind ebenfalls noch ausgestellt. — Wegen der Veranstaltung der Märzausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler und ihrer Freunde ist die Ausstellung Donnerstag den 1., Freitag den 2. und Samstag den 3. März geschlossen.

* Aus dem Bureau des Stadttheaters. Da das Lustspiel „Ein moderner Barbar“ bereits auf dasselbe Abonnementsviertel gefallen ist, hat sich die Direktion entschlossen, dasselbe nächsten Sonntag ausfallen zu lassen und dafür das mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Eingeschneit“ von E. Schacht zu wiederholen. „Ein moderner Barbar“ mit Herrn Direktor Staegemann in der Hauptrolle wird für eine spätere Vorstellung aufgehoben.

]:[In ein Haus am Stiftsplatz schlich am Donnerstag Abend ein Dieb und stahl einer Schauspielerin, während diese im Theater war, eine hölzerne Kassette mit einer Summe Geldes und verschiedene Wertpapiere. Die Kassette wurde an der Worringerstraße wiedergefunden, von dem früheren Inhalte war noch ein Wertpapier darin, welches der Spitzbube wahrscheinlich nicht gekannt hatte.

]:[Ein an der Münsterstraße wohnender Spezereihändler fuhr am Donnerstag mit Pferd und Wagen nach Grafenberg. Dort wurde ihm das Gefährt gestohlen.

]:[Ein Mann aus Neanderthal kam gestern nach Düsseldorf und machte Einkäufe. In einem Geschäft an der Volkerstraße wurde ihm sein Korb, in welchem er alle seine gekauften Sachen verpackt hatte, gestohlen.

]:[Ein lebensatter Musiker sprang gestern in den Rhein, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und dem Leben zurückgegeben.

]:[Auf dem Rheinwerft prügelten sich gestern abend mehrere Burschen und rauften sich fast eine halbe Stunde herum. Dabei kamen sie wiederholt dem Rheine ganz nahe und schließlich rollten zwei, die sich gefaßt hatten, hinein. Sie kamen mit dem nassen Bade davon, versöhnten sich und tranken noch eins, worauf sie nach Hause gingen.

B. **Benrath** 23. Febr. Hierselbst versammelten sich gestern unter dem Vorsitze des Königl. Kreis-Schulinspektors Kreutz die Lehrer und Lehrerinnen des Konferenzbezirkes Benrath. Eine Lehrprobe mit Knaben der 1. Klasse zeigte, wie die direkte und indirekte Rede schulmäßig vorzuführen ist. Im weiteren Verlaufe der Konferenz verbreitete der Vorsitzende sich besonders über den Absatz: Sprachunterricht in der Regierungs-Verfügung vom 9. April 1893, stellte die Bedeutung desselben noch einmal fest und sprach über die Beziehungen desselben zum Aufsatz- und Leseunterricht. Der Konferenz wohnten drei geistliche Herrn Lokalschulinspektoren bei.

⁂ **Urdenbach**, 23. Febr. Dank dem allseitig entgegengebrachten Wohlwollen, dank insbesondere dem Segen Gottes, der uns fast sichtbar zu teil geworden, wurde die hiesige so dringende Kirchenbau-Angelegenheit im verflossenen Jahre um ein Bedeutendes ihrem Ziele näher gebracht. Mit Genehmigung der hohen geistlichen und weltlichen Behörden, wurde nach den Plänen des Architekten Herrn Sültenfuß aus Düsseldorf auf dem an der Hauptstraße in der Nähe der katholischen Schule gelegenen Bauplatze ein Wohnhaus für einen hoffentlich recht bald in unserer Gemeinde segensreich wirkenden Geistlichen erbaut und desgleichen von der in Aussicht genommenen dreischiffigen in romanischem Stile zu erbauenden Kirche das Chor und die Sakristei, sowie die Hälfte des Mittelschiffes und der beiden Seitenschiffe in Angriff genommen und im äußeren Rohbau vollendet. Wenngleich in bezug auf die Größe noch bescheiden, so erhebt sich nichtsdestoweniger der erbaute Teil zur allseitigen Zufriedenheit in gefälliger Form majestätig gegen Himmel und wird unstreitig, wenn vollendet, der hiesigen Gemeinde zur Zierde und dem Erbauer zur Ehre gereichen. Auf allseitiges Verlangen wird bei Eintritt günstiger Witterung rüstig an der inneren Vollendung des erbauten Teiles der Kirche gearbeitet werden, und darf somit die hiesige Gemeinde die Hoffnung hegen, zu Anfang des Sommers dieselbe dem Gottesdienste übergeben zu können. Um dieses aber zu erreichen, bedarf es noch vieler Mittel; die hiesige, wenngleich arme katholische Gemeinde, bietet alle Kräfte auf, um zum Ziele zu gelangen. Außer den regelmäßigen monatlichen Sammlungen haben es die hiesigen kathol. Jungfrauen freiwillig übernommen, die priesterlichen Gewänder, sowie Altar- und Kommuniondecken usw. zu beschaffen bezw. selbst mit anzufertigen, und ebenso beabsichtigen die hiesigen kath. Jünglinge, nach Kräften das zur Verschönerung des Gottesdienstes unumgänglich Notwendige zu beschaffen.

Wenn somit die hiesige Gemeinde alles aufbietet, um zu dem heißersehnten Ziele zu gelangen, so muß ihre Kraft doch erlahmen, wenn nicht, wie bisher, edeldenkende Wohlthäter uns helfend beistehen. Und wer könnte es uns versagen, ein Scherflein beizusteuern, wo es gilt, dem allerheiligsten Herzen Jesu, zu dessen Ehre und Verherrlichung die Kirche geweiht werden soll, nach Kräften eine würdige Wohnstätte zu bereiten. Stellt sich doch alles in den Dienst des Allerhöchsten; das Mineralreich liefert Bausteine zur Errichtung herrlicher Dome, edles Metall und kostbare Edelsteine zur Herstellung kirchlicher Gefäße, das Pflanzenreich Wein und Brot, unter welchen Gestalten sich Christus selbst verbirgt, alle Künste wetteifern, sich dem Höchsten dienstbar zu machen und zu seiner Verherrlichung beizutragen, und wir Christen sollten zurückstehen! O, möchten die Gaben reichlich fließen, damit die hiesige Gemeinde recht bald ausrufen könne: Es ist genug, das Haus des Herrn ist vollendet, es werden keine Gaben mehr angenommen!

⁂ **Solingen**, 23. Febr. Ein schlimmes Unglück hat die Frau eines hiesigen Bäckermeisters betroffen. Der Bäckermeister arbeitet mit einem Gasmotor, dessen Getriebe an die Küche des Hauses grenzt. Während nun seine Frau in der Küche damit beschäftigt war, sich die Haare zu kämmen, stellte der Mann von der Backstube aus das Ersuchen, den in Bewegung befindlichen Motor abzustellen; obgleich die Frau von einem in der Küche befindlichen Gesellen, der wegen einer Verletzung am Fuße sich nicht gut bewegen kann, gewarnt wird, kommt dieselbe der Aufforderung nach und gerät mit den lose herabhängenden Haaren in das Triebwerk des Motors, der dieselben erfaßte und der Unglücklichen die ganze Kopfhaut vom Nacken bis zur Stirne abriß, so daß die ganze Schädeldecke und ein Teil der Stirn bloßgelegt wurde. Es waren sofort mehrere Aerzte zur Stelle, die die Verunglückte verbanden und soweit möglich, ihre schrecklichen Schmerzen linderten.

X **Duisburg**, 23. Febr. Der hierselbst wohnende Feilenhauer K. hatte einen Knaben in Pflege. Der Vater des Knaben ersuchte den K. wiederholt, denselben in der kathol. Religion erziehen zu lassen, welchem Wunsche K. nicht nachkam. Als der Vater daraufhin sein Kind zurückverlangte, verweigerte K. wiederholt die Herausgabe. Erst auf Einschreiten des Staatsanwalts ist der Knabe am vergangenen Mittwoch, 21. d., durch einen Polizeibeamten dem besorgten Vater und den Geschwistern zugeführt worden. Zur Charakterisierung der Handlungsweise des K. mag noch folgende von ihm den Verwandten des Knaben gemachte Aeußerung dienen. Er warnte dieselben ausdrücklich davor, den Knaben künftig in der katholischen Religion erziehen zu lassen, da dann die schlimmen Folgen sich bald zeigen würden. So tief ist der Haß gegen die katholische Kirche eingewurzelt. Uebrigens bildet die ganze Geschichte einen hübschen Beitrag zur protestantischen Proselytenmacherei.

* **Köln**, 23. Febr. Außer der Mosel melden auch Nahe und Sieg Eisgang. Das Wasser des Rheines fällt rapide, wodurch der Schiffahrtsverkehr sehr erschwert wird. Die Fahrt tiefgehender Schiffe nach dem Oberrhein ist bereits eingestellt.

— In den Ostertagen vom 26. bis 28. März findet hier im „Fränkischen Hofe“ die dritte Hauptversammlung des Katholischen Lehrerverbandes der Rheinprovinz statt.

* **Bochum**, 22. Febr. Ein hiesiger angesehener Bürger, der Schlossermeister Löns, fiel heute Mittag, als er aus einem Fenster seines Hauses Nistkästchen anheften wollte, aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und starb kurz nachher.

* **Dortmund**, 22. Febr. Ein gefährlicher und waghalsiger Mensch, der Arbeiter Heinrich Quasten, stand heute vor der zweiten Strafkammer. Die Strafliste des Angeklagten weist 10 Vorstrafen, darunter 4 wegen Diebstahl auf. Gegen Ende 1893 brach derselbe in Ziegenhain bei Kassel aus dem Zuchthause aus, in dem er eine Strafe von 8 Jahren und 14 Tagen Zuchthaus verbüßen sollte. Auf seiner Flucht kam er auch nach Dortmund und hier ging die Diebere in großem Maßstabe wieder los. Am 5. Dezember vorigen Jahres schlich er in den Laden des Schuhmachermeisters Schiller am Westenwall und stahl ein Paar Stiefel. Der Bestohlene hatte aber den Dieb bemerkt und setzte demselben sofort nach. Der Spitzbube lief sich in einer Sackgasse fest, so daß der Verfolger glaubte, ihn fassen zu können. Q. aber sprang in ein Haus, lief die Treppe hinauf und stieg kurzer Hand durch ein Bodenfenster auf das Dach. Inzwischen waren einige Dachdecker hinzugekommen, welche dem Verbrecher auf das Dach folgten, indes vergebens, denn der Dieb war flinker als seine Verfolger. Er spazierte über mehrere Dächer, stieg durch das Dachfenster eines anderen Hauses wieder zurück auf festen Boden und entkam. Kaum sah er sich dieser Gefahr entronnen, so begann er seine Diebesarbeit von neuem. In der Langestraße schlich er sich auf den Boden eines Hauses und stahl dort eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke. Am folgenden Tage schlich der Dieb wieder in das Haus, durch welches er am Abend vorher auf die Dächer gestiegen war, um seinen zurückgelassenen Ueberzieher zu holen, und hier ereilte ihn sein Schicksal. Ein Dachdecker hatte ihn bemerkt und es erfolgte seine Verhaftung. Zu den 8 Jahren und 14 Tagen Zuchthaus erhielt der verwegene Dächerläufer wegen der beiden erwähnten Diebstähle heute weitere 3 Jahre Zuchthaus nebst den entsprechenden Ehrenstrafen.

* **Bingen**, 23. Febr. Die Rheinschiffahrt steht wieder vor der Kalamität, die sie in diesem Winter schon mehrfach durchzumachen hatte. Bis heute früh 8 Uhr fiel das Wasser am hiesigen Staatspegel auf 1,18 Meter; laut Nachrichten vom Oberrhein wird der Stromspiegel noch weiter sinken. Die Folgen dieses niederen Wasserstandes machen sich bereits bemerkbar, da in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Schiffsunfällen vorgekommen sind; im Rheingau gerieten an einem Tage nicht weniger als fünf Fahrzeuge auf den Grund. Hier vor der Stadt lag heute früh eine ganze Schiffsflotte, die leichtern mußte. Der Güterversandt geht naturgemäß wieder auf die Eisenbahn über, die durch Einlegen von Extragüterzügen den Verkehr bewältigen muß.

Landwirtschaftliches.

Gartenarbeiten im März. (Nachdruck verboten).

Blumengarten: Das Beschneiden der Ziersträucher ist möglichst bald zu beenden, die frostfrei aufbewahrten Stecklinge werden gesteckt. Man entfernt die Decken von den Beeten von Staudengewächsen und Blumenzwiebeln, gräbt die Rabatten, theilt Stauden und pflanzt sie um, verlegt die Einfassungen aus Buchsbaum und niedrigen Stauden. Die im Herbst gestürzten Bodenflächen sind einzuebnen und die Beete abzuscheeren und abzutreten. Der Rasen wird abgehackt und gewalzt, die Rosen, an trüben Tagen abgedeckt, die hochstämmigen Rosen aber werden, um sie gegebenen Falles schützen zu können, nicht aufgerichtet. Die Gartenwege werden gereinigt, geebnet und mit frischem Sande überfahren. Die Ueberwinterungskästen brauchen jetzt reichlich Luft, das Wasserbedürfnis der Pflanzen ist, unter Mittag, mit abgestandenem Wasser zu befriedigen. Ausgesäet werden ins Frühbeet oder in Samennäpfe: Astern, Balsaminen, Elichrysum, Hahnenkamm, Nelken, Sommer- und Herbstlevkojen, Pyrethrum, Löwenmaul, Chinesernelken 2c. Für die Stecklingszucht treibt man Georginen- und Canna-Knollen an. Harte einjährige Pflanzen, wie Rittersporn, Mohn, Nemophilen, Sellerie 2c. sind ins freie Land zu säen. Im freien Lande blühen die Varietäten von Primula acaulis, Stiefmütterchen, Crocus, Scilla, Coridalis bulbosa, Maaßliebchen (Bellis), Leberblümchen, und zu Ende des Monats recht oft schon das Veilchen.

Gemüsegarten. Auszusäen sind sofort im Mistbeet: Sellerie, Wirsing, Kohlrabi, frühes Kraut, früher Blumenkohl u. dazwischen Kopfsalat. Im Freien Schwarzwurz, Haferwurz, Wurzel- und Schnitt Petersilie, Früherbsen und Puffbohnen. Im Laufe des Monates sind in's Mistbeet zu säen: Porree, Majoran, Kopfsalat, Sommer-Endivien, Radieschen, Kohlrabi zur zweiten Pflanzung (im kalten Beete), Gurken und Melonen. Ins Freie steckt man: Steckzwiebeln, Schalotten, Kartoffelzwiebel, Knobloch und säet Spinat. Alle Beete mit überwintertem Gemüse, sind baldigst zu behacken, vom Frost gehobene Pflanzen anzutreten. Dauergemüse, wie Meerrettig, Artischoken, Sauerampfer, Pimpinelle, sowie die ausdauernden Würzkräuter werden verpflanzt. Die Mistbeetkästen sind bei warmem Wetter zu lüften, bei Sonnenschein zu beschatten. In den Gurken- und Melonenbeeten ist, sobald sich die ersten Ranken bilden, der Salat zu entfernen. Sobald Treibbohnen das zweite Blatt zeigen, werden sie bis an die Keimblätter aufgefüllt.

Obstgarten: Stachel- und Johannisbeeren sind sofort und noch ehe sie austreiben zu beschneiden, ebenso ist das Ausputzen und Verjüngen und der Schnitt der Obstbäume zu beenden. Der Baumsatz ist möglichst bald zu beenden, möglichst sofort pflanze man Stachel- und Johannisbeeren. Mit dem Veredeln beginnt man erst bei erwachender Vegetation. Die zum Umpfropfen bestimmten Bäume sind mäglichst bald abzuwerfen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß verschiedene Bäume, wie Stuttgarter Geishirtli, Hardenpents Butterbirne, Grunkower Butterbirne in ihrer Fruchtbarkeit geschädigt werden, wenn man sie in hochstämmiger Form beschneidet. Die Erdbeeren sind von etwa noch vorhandenen Ausläufern und alten Blättern zu reinigen, mit der Zinkenhacke zu lockern und mit verrottetem Dünger zu decken.

Vermischtes.

* Wien, 23. Febr. Die Erzherzogin Maria Immaculata, die Witwe des Erzherzogs Karl Salvator ist seit mehreren Tagen an einer Entzündung der Lymphgefäße am rechten Beine erkrankt. Seit gestern werden Bulletins ausgegeben. Das Bulletin vom heutigen Morgen konstatiert ein Fortschreiten der Entzündung und leichte Nachtdelirien. Dem „Extrablatt“ zufolge findet heute ein ärztliches Konsilium statt, da die eingetretene Verschlimmerung Besorgnisse einflößt. — Ergänzend hierzu meldet eine Depesche der „Voss. Ztg.“: Die Erzherzogin Maria Immaculata erkrankte bedenklich dadurch, daß ihr Fuß durch die Schuhe blutig gedrückt wurde und die schwarzen Seidenstrümpfe, die sie trug, offenbar mit einer schädlichen Farbe gefärbt waren. Diese Annahme wurde durch die chemische Untersuchung der Strümpfe bestätigt. Wahrscheinlich ist ein operativer Eingriff notwendig.

* Primkenau, 23. Febr. Während des Schulunterrichtes explodierte eine in den Ofen gesteckte Patrone. Unter furchtbarem Krachen flogen die Ofenteile auseinander und es ist geradezu wunderbar, daß keine ernstlichen Verwundungen vorgekommen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

* Gent, 22. Febr. Die große Pulverfabrik zu Wetteren flog heute infolge einer gewaltigen Explosion in die Luft. Da die Katastrophe gerade in der Mittagspause stattfand, sind Verluste von Menschenleben nicht zu beklagen.

* Das Ehrgefühl russischer Bauern charakterisiert gar nicht übel folgende Anekdote: „Ein Bauer wurde für irgend ein Verbrechen aller besonderen Rechte und Vorrechte für verlustig erklärt, wobei ihm die Bedeutung dieser Strafe erklärt wurde: Du kannst nicht mehr zum Dorfältesten gewählt werden (der Bauer verbeugt sich); noch zum Zeugen (er verbeugt sich), noch zum Geschworenen (er verbeugt sich und dankt), kannst nicht Soldat werden. — Der Bauer verbeugt sich und bittet: Ew. Wohlgeboren, ginge es nicht an, mich von der Podwodpflicht zu befreien? Nach einer andern Variante fragt er: Aber Steuern muß ich zahlen? Es giebt noch eine Version: Der Bauer dankt und bittet inständig: Ginge es nicht an, zugleich auch meinen Sohn Mikolka von diesen — Rechten zu befreien?“

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblatte s

÷ **Berlin**, Samstag, 24. Febr. Ueber den bevorstehenden Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia wird noch mitgeteilt: Der Kaiserin ist auf ärztlichen Rat wegen Neigung zur Fülle eine Entziehungskur angeraten worden. Die Kaiserin wird wahrscheinlich über Wien und Graz reisen und in beiden Städten kurzen Aufenthalt nehmen.

⊥ **Berlin**, Samstag, 24. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein offiziöses Communiqué, welches das Unglück auf dem Panzer Brandenburg behandelt und nochmals nachzuweisen versucht, daß der forcierte Zug mit dem Unglücksfalle in keinem ursprünglichen Zusammenhang stehe. Ein solcher forcierter Zug habe wohl Schiffshavarie, aber keine Maschinenhavarie herbeiführen können, da eine Einwirkung des forcierten Zuges auf die Maschine ausgeschlossen ist.

▯ **Rom**, Samstag, 24. Febr. Die Presse hebt in ihren Besprechungen über die Finanzreform hervor, daß der Minister Sonnino in der Hoffnung, die Kammer zu bewegen, seine Reform anzunehmen, die Lage düsterer geschildert als dieselbe wirklich ist (?) und dem jetzt schon geschwächten Kredit Italiens im Ausland vielleicht noch mehr geschadet. — Die schwankende Haltung der Konservativen dem Finanzplan der Regierung gegenüber läßt große Schwierigkeiten für das Kabinett vorhersehen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 24. Februar. **Brotpreis** der **Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 64 Pfg.

* Düsseldorf, 24. Februar. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 19. Febr. bis 23. Febr.:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 19.:	—	—	—	51	—	236
„ 21.:	—	23	5	76	—	243
„ 22.:	—	—	—	56	—	28
„ 23.:	—	20	—	150	2	—
Sa.	—	43	5	333	2	507

Großvieh kostete 45 bis 58 M., Kälber 40—67 M., Schafe 52—56 M., Schweine 56—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flau.

Neuß, 24. Februar. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70, Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer, alter 00,00, neuer 16,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00,

Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 48,00, Rüböl faßweise 49,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 114,00. Aleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 23. Febr. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,75—13,50 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 16,00—17,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 12,20, Gerste 00,00, Hafer 00,00. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 24 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 00 Sack Hafer. Heu M. 11,00—14,00, Roggenstroh 5,80, Weizenstroh 5,00 die 100 Kilo.

Düsseldorf, 24. Febr. Rheinst. 1,69 — 0,13. Wind SW Therm. + 1. Barom. 27—11.

Mannh., 23. Febr. 2,18 — 0,08	Coblenz, 23. Febr. 1,86 — 0,11
Mainz, 23. Febr. 0,41 — 0,06	Trier, 23. Febr. 0,94 — 0,04
Bingen, 23. Febr. 1,17 — 0,04	Köln, 23. Febr. 1,76 — 0,19
Caub, 23. Febr. 1,32 — 0,06	Ruhrort, 23. Febr. 1,47 — 0,21

Die Mosel treibt Eis.

Kursberichte.

Berlin, den 22. Februar.

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	117,35	Essener Kredit	130,10
Barmer Bankverein	116,90	Köln. Wechsler-Bank	97,60
Berg.-Märk. Bank	128 60	Nationalbk. f. Deutschl.	110,60
Berliner Handels-Ges.	134 90	Norddeutsche Bank	126,25
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	128 60
Darmstädter Bank	139,25	Oesterr. Kredit	223,90
Deutsche Bank	170,20	Reichsbank	151,60
Diskonto-Gesellschaft	191,00	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	141.90	Schaaffhausen. Bankv.	118 00

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastrichter	62 50	Oesterr. Staatsbahn	122 10
Dortmund Enschede	119,50	Oesterr. Südbahn	—
Dux-Bodenbach	248,80	Ostpreuß. Südbahn	83,60
Gotthardbahn	158,70	Prince Henri	67,50
Ital. Mittelmeer-Bahn	78.70	Russ. Südwestbahn	76,70
Lüttich-Limburg	34,75	Schweizer Centralbahn	121,30
Lübeck-Büchen	145,10	Warschau-Wiener	235,50
Mainz-Ludwigshafen	116,50	Werra-Bahn	56,00
Marienburg-Mlawka	87,40		

Industrie-Papiere.

Arenberger Bergwerk	411,00	Herbrand Waggon	109,25
Allgem. Elektr.-Werke	149,25	Hibernia Bergwerk	121,25
Berzelius	123,50	Hugo	141,00
Bochumer Guß	132,50	Kölner Bergwerk	141,00
Concordia-Bergwerk	83,00	Königs- u. Laurahütte	124,00
Dannenbaum	93,50	König Wilhelm St.-P.	165,00
Dortmunder Union	62,30	Phönix A	124,00
Düsseldorfer Chamotte	75,00	Rhein. Nassau Bergw.	63,75
Düsseldorfer Draht	52,00	Ravensb. Spinnerei	134,00
Düsseldorfer Waggon	138,25	Rhein. Westf. Industrie	92,75
Düsseld. Höfelbrauerei	130,25	Stolld. Zink-Aktien	37,50
Eschweiler Bergwerk	83,75	Stolld. Zink-Akt. St. P.	105,40
Gelsenkirchen Bergwerk	151 60	Trust-Dynamit	135,60
Gerresheimer Glashütte	116,40	Westfälischer Draht	109,40
Harpener Bergbau	137,25	Wurmrevire	97,00

Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	108,00	3½% Preuß. Konsols	101,50
3½% Reichsanleihe	101,60	3% Preuß. Konsols	—
3% Reichsanleihe	86,90	3½ Consols neue	—
4% Deutsche R. A. neue	—		
4% Konsols preuß.	107,90		

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Mtr. — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg. Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **Seid. Masken-Atlasse 75 Pfg.** per Meter [redacted] **Porto- und zollfrei in's Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik, (k. u. k. Hofl.), Zürich. 189

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Wwe.
Theodor Weilinghaus,
geb. **Elisabeth Schumacher,**

nach langem, mit musterhafter Geduld ertragenem schwerem Leiden, 76 Jahre alt, gestern Nachmittag in die Ewigkeit abzuberufen, nachdem sie vorher mehrfach durch die Heilsmittel der hl. römisch-katholischen Kirche zum Hingang vorbereitet war.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Familie.

Düsseldorf, Gerresheim, Werden an der Ruhr 24. Februar 1894.

Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 27. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Neusserstrasse 101; gleich nachher werden die feierlichen Exequien in der alten Martinskirche zu Bilk abgehalten. Diese Anzeige wolle man als Einladung zu den Begräbnisfeierlichkeiten betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Nachmittag 5 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau
Gertrud Hilden,
Helene, geb. **Huppertz**,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm. kath. Kirche, nach längerem Leiden, im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wandershof bei Gerresheim, Gerresheim, Rath, Mannheim, den 23. Februar 1894.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. ds. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus nach Gerresheim statt, die feierlichen Exequien werden in der Pfarrkirche daselbst gleich nach der Beerdigung gehalten, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch freundlichst eingeladen sind.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern teuren Gatten, Vater, Grossvater und Bruder,

den Ackerer
Wilhelm Fehr,

nach längerem Leiden, frühzeitig mit den heil. Sterbesakramenten versehen, in das bessere Jenseits abzuberufen.

Holthausen, den 24. Februar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 27. d. M., morgens gegen halb 10 Uhr.

Bitte herzlichst zu beachten!

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Tausende von Briefen habe ich ausgesandt und gehofft, wenigstens den hundertsten Teil mit einer Gabe wieder zu erhalten. Nur wenige haben meinen Hilferuf erhört. Gott vergelt's ihnen tausendfach! Wehe, wehe, unsern armen, verlassenen Katholiken, wollten wir Priester den Mut verlieren! Du hast eine Kirche und fühlst und ahnst es nicht, was **Leben** und **Sterben** hier heißt. Eine **„Marienkirche"** in Reinickendorf, ein **„Herz Jesu-Kirchlein"** in Oranienburg, auf ausdrücklichen Wunsch unseres hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Jahnel in Berlin, soll ich bauen. **Jesus** und **Maria** sollen Patrone und Beschützer für die neuen katholischen Gemeinden, auch für Dich werden, — könnte Dein Herz wohl kalt bleiben? O Du wirst Dich unser doch noch erbarmen! Wir beten und opfern für Dich, darum verlasse uns nicht.

Ich hoffe und baue fest auf Dich und danke Dir im voraus aus ganzer, tiefster Seele. Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Pfarrverweser in Reinickendorf, Berlin N.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 25. Februar 1894, abends 9 Uhr:
VORTRAG.
Bäckergesellen-Abteilg.
Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 25. Februar 1894, abends 6¼ Uhr:
Vereins-Versammlung.

Verein christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 25. Februar 1894, abends 5 Uhr, im St. Paulus-Hause:
VORTRAG
eines Vereins-Mitgliedes.
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Die Galerie ist ausschließlich für Damen reserviert. Badekarten. **Der Präses.**

Ein Junge von braven Eltern als **Bäcker-Lehrling** gesucht. **Klosterstraße 53.** 323

Suche zum baldigen Eintritt einen **jungen verh. Mann,** der mit der Krankenversicherung, Unfall und Lohnwesen vertraut u. in der Buchführung bewandert ist. Offerten mit Lebenslauf 2c. und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. L. 586 an die Exped. d. Bl.

Ein großes Zimmer zu vermieten an eine einzelne Person Burgplatz 9, 2. Et. 397

Herz Jesu-Bitte!

Lieber Leser! Noch immer ist ein ehemaliger Tanzsaal die Wohnstätte des hh. Herzens Jesu, da der Magistrat die nachgesuchte unentgeltliche Hergabe des Bauplatzes abgelehnt hat. Willst Du uns nicht helfen, daß dem hh. Herzen recht bald eine würdigere Wohnung geschaffen werden kann? Das Herz Jesu, das Herz der Güte und Barmherzigkeit, bittet Dich darum; es lohnt's Dir auch jedem ersten Freitag im Monat will ich für Dich und Deine Anliegen das hl. Meßopfer darbringen.

Alesch, Pfarrer v. Herz Jesu,
Berlin N. Fehrbellinerstr. 99.

Das Jahr 1894

soll der St. Pius-gemeinde endlich eine Kirche bringen. Der Bau derselben ist bereits soweit fortgeschritten, daß mit dem Putzen des Innern begonnen werden konnte. Wenn uns nur unsere Freunde draußen im Lande gerade in diesem Jahre recht stützen wollten! Ich bitte innigst darum; denn wir bedürfen der Hilfe Anderer, soll das Werk zu Ende geführt werden. Gott zum Gruß!

Pfarrer Frank,
Berlin, O,
Pallisadenstraße 73. 511

Wein-Handlung
Aug. Ferd. Ising,
51 Hohestrasse 51,
empfiehlt:

Garantiert reine Portweine, Sherry Madeira, Malaya, Tokayer griech. u. italien. Weine, Bordeaux, Rhein- u. Moselweine in billiger Preislage. Deutschen u. französischen Champagner.
Direkter Bezug.

Formulare zum
An- und Abmelden bei den Ortskrankenkassen
sind stets in der Expedition dieses Blattes vorrätig.

Getragene Kleider,
Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von
Engelbert Maurer,
Schneidermeister, 39 Wallstraße 39

Frankenberg's
(früher **Hugo Wolf's**)
erstes Special-Reste-Geschäft,
Graben- und Kasernenstrassen-Ecke,
Verkauf 1. Etage.
Grosse Posten **Reste** sind neu eingetroffen und zum Verkauf ausgelegt.

Reste — **Kleider-Stoffe,** hochfeine englische Genres, für Reise- und Promenaden-Kleider, sowie grosse Posten neuer uni Farben in nur guten Qualitäten. **Schwarze Kleiderstoff-Reste.**

Reste — **Seiden-Stoffe,** aparte neue **schwarze** und **farbige Seidenstoff-Reste** sind in grossen Sortimenten eingetroffen. Nur Prima Qualitäten. **Sammet-Reste.**

Reste — **Buckskins,** elegante, gediegene Stoffe in **Cheviots, Kammgarnen etc.** für **Hosen, Anzüge, Paletots** und **Knaben-Anzüge** passend, in vielen Dessins.

Preise unerreicht billig.
Beachtenswert für Einkäufe für die bevorstehenden Einsegnungen.

Holz-Verkauf.
in der Königl. Oberförsterei Beurath.
Es sollen
a) aus dem Schutzbezirke Burgholz
Mittwoch, 28. Februar cr., vormittags 10 Uhr,
bei dem Wirte **Heiderhoff** in **Sonnborn**
111 Stück Eichen-Stämme mit 109,44 fm Inhalt
138 rm „ Nutzklafter
134 „ „ Kloben
146 „ „ Knüppel
3 Stück Buchenstämme mit 4,04 fm Inhalt
156 rm „ Kloben
112 „ „ Knüppel
2505 Stück Nadelholz-Stangen, 4.—7. Kl. (Baumpfähle, Bohnenstangen 2c. 2c.)
592 rm Eichen- und Buchen-Reiser (aufgearbeitet)
166 „ „ „ „ „ (unaufgearbeitet)
b) aus dem Schutzbezirke Grafenberg
Samstag, 3. März cr., vormittags 10 Uhr,
bei dem Wirte **Fink** zu **Bahnhof Rath**
69 Stück Eichenstämme mit 212,17 fm Inhalt
20 rm Eichen-Nutzklafter
62 „ „ Kloben
83 „ „ Knüppel
4 Stück Buchen-Stämme mit 8,15 fm Inhalt
462 rm „ Kloben
158 „ „ Knüppel
5 „ Weichholz ungespaltene Klötze
1424 Stück Nadelholz-Stangen (Baumpfähle, Bohnenstangen 2c. 2c.)
784 rm Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Reiser
öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Der Förster **Wandt** zu **Ruthenbeck,** sowie der Förster **Steinhoff** zu **Grafenberg** und Forstaufseher **Steinborn** zu **Bauenhaus** weisen auf Verlangen das Holz an.

Beurath, den 21. Februar 1894.

Der Königliche Forstmeister:
von Sobbe.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpäßlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen.
Vorräthig in allen Orten.


Für alle Füße, ob lang, ob kurz, ob schmal, ob breit, enthält unser großes Lager etwas Passendes, worauf wir alle diejenigen, die bisher nicht fertig gekaufte Schuhwaren tragen konnten, aufmerksam machen.
E. Juppen Nacht.,
Elberfelderstrasse 8.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.
Sonntag, den 25. Febr. 1894 nachmittags 3½ Uhr:
Konzert.
Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kotten-Verkauf.
Mein in Lintorf gelegener
Kotten „Porze"
mit 2 Wohnungen, 5 Morgen 70 Ruten Ackerland und Wiesen, ist von mir unter der Hand zu kaufen. Antritt 1. Mai 1895. 391
Wwe. Arwisch in Mintard.

Städt. Tonhalle.
Sonntag, den 25. Februar 1894:
Nachmittags-Konzert
des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.
PROGRAMM:
1. Ed. Koetschmer: Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger". 2. G. Meyerbeer: Ouverture zur Oper „Die Hugenotten". 3. Joh. Strauß: „Freuet euch des Lebens" Walzer. 4. Bach: Nachruf an C. M. v. Weber. 5 Joh. Strauß: Pizzikato Polka. Pause. 6 Fr v. Suppé: Ouverture zur Oper „Die Frau Meisterin". 7. a) C. Köhler: „Im Traum" Tonstück. b) J. Jensen: „Die Mühle" aus den Wanderbildern. 8. Joh. Doebber: Phanste aus R. Leoncavallös Oper „Der Bajazzo".
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.
Geborene.
Den 20. Febr. Matth. Paul, S. d. Tagel. Matth. Klapdor, Mörsenbroich. Marg. Barb. T. d. Rangierers Otto Schuchardt, Neußerstr. Den 21. Jos., S. d. Fabrikarb. Hrch. Kläsgen, Kronprinzenstr. Den 20. Therese, T. d. Drehers Karl Prömper, Flügelstr. Charlotte Elis. Gertr., T. d. Vice-Wachtmeisters Karl Erbe, Artillerie-Kaserne. Kat. Hrch, S. d. Gärtn. Hrch. Knopp, Flehe. Den 18. Febr. Maria Juliane, T. d. Wirten Alb. Hilger, Albertstr. Den 21. Karl Emil, S. des Schreinermstrs Leopold Kersting, Bandelstr. Den 18. Maria Wilhelmina, T. d. Schlossers Theod. Patscher, Färberstr. Den 19. Kath. Maria, T. d. Kommis Peter Hartfeld, Carlsstr. Den 18. Christ. Hub., S. d. Fabrikarb. Hub. Fischer, Bilker Allee. Den 20. Hrch. Bernh., S. d. Schneiders Bernh. Enking, Kreuzstr. Den 15. Kath. Philippina, T. d. Tagel. Joh. Zimmermann, Bilker Allee. Den 19. Joh. Frdr., S. d. Handlers Hub. Kehren, Reichsstr. Den 18. Frdr. Wilh., S. d. Klempn. Bernh. Hagedorn, Brunnenstr.
Den 20. Febr. Julius Georg, S. d. Buchhalters Max Frischling, Corneliusstr. Den 21. Christ. Wilh., S. d. Schreiners Peter Kurt, Kirchstr. Ernst Otto, S. d. Fabrikarb. Joh. Flender, Josefsplatz.

In Tauf- u. Erstlingssachen findet man die **schönste** und **gediegenste** Auswahl zu den **billigsten** Preisen bei **Joseph Hill**, 2 Bergerstraße 2.

Wegen Ablauf des Kontrakts

TOTAL-AUSVERKAUF

des gesamten Waren-Lagers.

Um den Verkauf der vorrätigen Lager-Bestände zu erleichtern und zu fördern haben wir auch für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison

Sämtliche Neuheiten

in

Regenmänteln, Jaquettes, Capes Costumes, Blousen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen etc.

aufgenommen und kommen diese wie alle übrigen Artikel

zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf.

Speciell für

Communion und Confirmation

empfehlen wir

Mehrere hundert Stück **reinwollene schwarze Kleiderstoffe**

bedeutend unter Preis.

Geschw. Alsberg Nachf.

2 Breitestrasse 2 (Inh.: S. Selo.) Ecke Grabenstrasse.

Quartett-Verein.

Dirigent: Herr Musik-Direktor **Robert Kratz.**

Sonntag, den 4. März 1894, abends 8 Uhr:

Konzert

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle,

unter gefälliger Mitwirkung der Konzert-Sängerin

Fräulein Theo Hesse.

Der Vorstand.

NB. Die inaktiven Mitglieder haben wie üblich freien Zutritt.

Ia. Spargel

und grüne Erbsen, Haricots verts, Flageolets, Champignons, Morcheln, Trüffeln, englische Sauce, Pickles, Mockturtle Suppe,

Gänseleber-Pasteten, Delikatess-Schinken,

Ia. Gothaer Cervelatwurst,

Sardines à l'huile, Sardellen,

Ia. grobkörn. Astrachan-Caviar,

feinstes Olivenöl und Ia. Tiller Oeilette

empfiehlt 235

F. J. Greiss,

Haroldstraße 21. Fernsprecher 774.

Nachlaß-Versteigerung.

(Cigarren, Tabak 2c.)

Am Montag, den 26. Februar 1894, vormittags 1/2 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,

sollen im Lokale des Restaurateurs Piel, Markt 5, die zum Nachlaß des hierselbst verlebten Cigarrenhändlers Herrn Wilhelm Fölzer gehörigen Waren, u. A.:

ca. 160 Kistchen Cigarren (darunter bessere Sorten), ca. 5000 Cigarretten, Cigarren-Spitzen, lange und kurze Pfeifen, Pfeifenteile, ca. 1000 Fakete Tabak, Primtabak, Cigarrenabschneider, Streichhölzer, irdene Pfeifen u. 500 leere Cigarrenkistchen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Kool,

Gerichtstaxator und Auktions-Kommissar, Thalstraße 54.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden sehr kräftigen Bouillon empfiehlt bestens **Fräulein Therese Köller,** Fürstenwall 49.

Permanente Kunst-Ausstellung

von

Eduard Schulte,

Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Porträt des Afrika-Reisenden Eugen Wolf

von

Franz von Lenbach

in München.

Porträts von **J. Kehren, Sophie Koner** in Berlin, **H. Lauenstein Karl Mücke, Karl Sohn.** „Im November" **v. G. Burmester** in Kiel. „Zur Karnevalszeit im Hospital" von **P. C. Gilardi** in Turin. „Letzte Etappe" von **J. Malczewski** in Krakau. — Stillleben von Frl. **M. Burghard.**

Ferner noch ausgestellt:

Eine **Kollektion von Marinen** von **Hans Petersen** in München. **„Die Schwestern"** von **Heinr. Lessing** in Berlin. Eine Sammlung von Genrebildern, Porträts, Interieurs und Studien von **Paul Schröter** in München. Italien. Marinen von **H. Corrodi** in Rom. 2 Porträts von **Frieda Menshausen** in Cassel. „Moderner Dekameron" von **R. Fontana** in Mailand. „Die letzten Augenblicke" u. „Der zerbrochene Holzschuh" von **Henry Mosler** in Paris, Genrebild von **Otto Vautier** etc.

Wegen der Veranstaltung der März-Ausstellung der „Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler und ihrer Freunde" ist die Ausstellung Donnerstag, Freitag und Samstag den 1. 2. und 3. März geschlossen.

Sonntag ist die Ausstellung bei **elektrischer Beleuchtung bis 7 Uhr** abends geöffnet.

Ermässigter Abonnementspreis von jetzt bis 1. April 1895 à Person 5 Mark, bezw. 2,50 M. Auswärtige à 2,50 M.

Entree für Nichtabonnenten à Person 50 Pfg.



Gute starke, eleg. preiswerte **Portemonnaies Cigarren-Etuis Brieftaschen, Umhänge-, Damen- u. Reisetaschen, Handkoffer etc. etc.** kauft man am besten bei

Christ. Bertram, gegr. **1848,**

Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37, Fabrik feiner Seifen u. Parfümerien.

Malzträber

abzugeben. **Brauerei Butzon,** Citadellstraße 8.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Zur Kommunion u. Konfirmation

stellen sich in erster Reihe diejenigen Bedürfnisse ein, welche von den Eltern schon deshalb gern gekauft werden, weil durch Anschaffung solcher für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Ich halte es für meine Hauptaufgabe, die zu dieser Feier nötigen Gegenstände in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen** auf Lager zu haben und erhält jeder, der sich über seine Person ausweist, auf

Abzahlung

Anzahlung der 4. Teil! Abzahlung nach Uebereinkunft!

Herren- und Knaben-Anzüge, Röcke, Hosen, Westen und Ueberzieher, Regenmäntel, Jaquettes, Kragen und Dolmans, Kleiderstoffe nur in den neuesten Dessins, **Flanelle, Halbflanelle, Leinen, Halbleinen, Handtücher, Tischdecken, Servietten, Bettzeug, Bettkattun, Chiffon, Dowlas-Hemden, Hosen, Shirting, Unterröcke, Waffel-Bettdecken, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Stiefel, Hüte u. Schirme.**

Grosse Auswahl in Konfirmanden-Anzügen, Uhren, Regulateuren und Kinder-Wagen, schwarzen und weissen Cachemirs, Möbel, Betten und Federn.

S. Osswald,

Waren-Kredit-Geschäft,

Schadowstr. 74, 1. Etage, schrägüber der Tonhalle.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Sonntags ist mein Geschäft von 7—9 und von 11—2 Uhr geöffnet.

Empfehle:

Musik-Abonnement

auf Musik für **Clavier, Gesang** und **beliebte andere Instrumente** von 2 M. an für **hier** und **auswärts.** Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Man verl. gef. den Prospekt gratis und franko von

Bayrhoffer Nchf. A. Bock

Hofmusikalien-Handlung, Bazarstrasse 5. 74

Unterhaus und 1. Etage, 252

Uferstraße 48, zu vermieten. Näheres Capellstraße 9.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten. 606

Schadowstr. 11.

Lokalfahrt

zwischen

Kaiserswerth und Düsseldorf.

Vom 28. Jan. bis auf weiteres.

An den Wochentagen nur Dienstags und Freitags

Zu Berg:

Von Kaiserswerth	7,30,	1,50,
„ Langst	7,35,	1,55,
In Düsseldorf	8,25,	2,45.

Zu Thal:

Von Düsseldorf	12,—,	6,—
„ Langst	12,30,	6,30
In Kaiserswerth	12,35,	6,35

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

Von Kaiserswerth	3,50	1,50	6,—
„ Langst	8,55	1,55	6,05
In Düsseldorf	9,45	2,45	6,55

Zu Thal:

Von Düsseldorf	10,—	3,—	7,—
„ Langst	10,30	3,30	7,30
In Kaiserswerth	10,35	3,35	7,35

In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.

Störungen vorbehalten.

Ferdinand Segermann.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Samstag, den 24. Februar:

Charleys Tante.

Schwank in 3 Aufz. v. G. Davis. Nach dem 1. u. 2. Aufzug: Ballet, arrangiert von Dora Huchthausen. A. 7 U. Opern Preise. E. 9 1/2 U.

Sonntag, den 25. Februar: Gastspiel des Königlich Sächsischen und Großherzoglich Sächsischen Kammersängers K. Scheidemantel

Trobadour.

Große Oper in 4 Aufz. v. Verdi. Graf Luna: K. Scheidemantel a. G.

Vorher:

Novität! Zum 2. Male. Novität!

Eingeschneit.

A. 6 1/2 U. Erhöhte Preise. E. 9 1/2 U.

Montag, den 26. Februar 1894: 3. Gastspiel des Königl. Sächsischen und Großherzoglich Sächsischen Kammersängers K. Scheidemantel.

Neu! Zum 1. Male. Neu!

Der Liebeskampf.

Neu! Zum 1. Male. Neu!

Die Nürnberger Suppe.

Dienstag, den 27. Februar:

Der Tartüffe.

Die gelehrten Frauen.

Mittwoch, den 28. Februar: Letztes Gastspiel v. Scheidemantel.

Tannhäuser.

Floragarten.

Sonntag, 25. Februar 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses

Militär-Konzert.

St. Sebastianus-Bruderschaft, Derendorf.

Dienstag, den 27. Febr. cr., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Bruderhause bei Herrn Georg Püh.

Tages-Ordnung:

Anschaffung 2 neuer Fahnen. Bericht der Kommission. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Eintragungen in das Handelsregister.

Konkurs-Eröffnung.

Fritz Ridder, Kaufmann, hier. Konkurs-Verwalter Rechtsanwalt Grieving, hier. Anmeldefrist bis 19. März 1894.

Theodor Voß, Kaufmann hier, Konkurs-Verwalter Rechtsanwalt Grieving hier. Anmeldefrist bis 19. März 1894.

Karl Maaßen, Fischhändler, hier. Konkurs-Verwalter Rechtsanwalt Hahn hier. Anmeldefrist bis 19. März 1894.

Ein schweres

Acker- u. Karrenpferd

zu verkaufen. Zu erfragen Filial-Expedition Nordstraße 25.

In der Expedition dieses Blattes, Bastionsstraße 14, ist zu haben: **das von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. vorgeschriebene**

Gebet zum hl. Joseph

in klein Gebetbuchformat.

10 Stück 15 Pfg., 25 Stück 30 Pfg., 50 Stück 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.